

ARCHIV

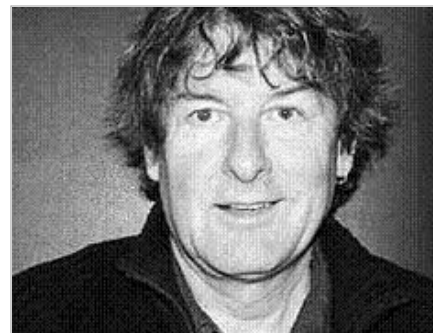
Archivsuche > 2008 > Suchergebnis

Freitag, 14. März 2008 | St.Gallen Stadt Kultur

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

PRONTO

Steff Signer Komponist und Dichter

**Rettet die Phantasie**

Herr Signer, Sie singen in Ihrem Programm «Highmatt» vom giftigen 21. Jahrhundert. Was ist daran so unbekömmlich?

Es ist eine Metapher, die in meinem neuen Programm immer wieder vorkommt. Ich möchte den Begriff nicht weiter ausführen. Der Zuhörer soll meine Texte auf sich wirken lassen; nach Hause gehen, seinen Fernseher zertrümmern und den Schrotthaufen mit einem Schild «Rettet die Phantasie» versehen. Oder anders gesagt: Im «tüüfschte Henderland» fragen Kinder, ob Holunder giftig sei. Kinder, die in der giftigen Stadt aufwachsen. Da stelle ich fest: Die Lebensweisen haben sich geändert.

Wie können Sie in dieser angeblich giftigen Welt überleben?

Es scheint, als hätte ich ein Gegenmittel dafür gefunden? Es ist ähnlich wie bei den Bauern, die vor der Jahreswende mit Rauch die Dämonen vertreiben: Ich habe meinen eigenen Rauch entwickelt, um das Böse fernzuhalten. Einen Rauch, der sich aus Singen, Schreiben, Erzählen, Wandern oder Kochen zusammensetzt. Und hin und wieder ist es wichtig, Rauch abzulassen.

Eine dieser Rauchwolken steigt am Samstag im Palace?

Genau. Ich gehe durch die Welt und sammle Geschichten. Irgendwann kommt der Zeitpunkt, in dem ich sie wiedergebe. Das ist übrigens auch beim Kochen so: Viele der Zutaten sammle ich bei Bauern aus der Umgebung, und einen Grossteil meiner Gerichte verschenke ich auch wieder. Ich gebe also das, was in meinem Hirn köchelt, und das, was auf meinem Herd brodelt, zurück.

Ist der «feine Chöngel an Zitronen-Thymian-Schlüsselblumen-Honig-Marinade» für die Gäste am Samstag bereit? Auf Ihrer Website können die Vorbereitungen verfolgt werden.

Nein, Chöngel gibt es keinen. Dafür Alpeschmalz-Chrömlli und Sägerei-Buebe-Rüscher, die nach meinen Rezepten zubereitet werden. Ein spezielles Buch mit Rezepten, Bildern und Geschichten erscheint übrigens im September. Ich hätte eigentlich auch ein Kochbuch herausgeben können... Das Buch enthält auch weitere Geschichten zum Radio Bergwand, das ausser vom Wetter völlig unabhängig ist und aus einem Rucksack gesendet wird. Enthalten sind auch weiterentwickelte Ausdrücke meines Dialekts. Zum Beispiel «Tschäderasse im Shtondeloh» (Maulaffen feil halten) oder «bretschgè» (Brennen vor Freude).

Herr Singer, empfinden Sie das Leben als ein Spiel?

In meinen Geschichten beschreibe ich das Leben, ohne es bewusst werten zu wollen. Ich sehe mich als Geschichtenerzähler, der am Ende sagt: «So isch halt s Läbe.» Das heisst aber nicht, dass ich es nicht ernst nehmen würde. Das Leben besteht aus «High» und «matt»: Es spielt sich im Spannungsfeld zwischen manischen Hochs und depressiven Tiefs ab. Geographisch gesehen ist die Heimat der Ort, wo Herz und Seele zu Hause sind.

Interview: Jonathan Fisch

Steff Signer stellt «Highmatt» morgen Sa um 21 Uhr im Palace vor.